



Medieninformation

Frankfurt am Main

27. Oktober 2021

Deutsche Bank erzielt im dritten Quartal 2021 einen Gewinn vor Steuern von 554 Millionen Euro

Der Gewinn vor Steuern steigt trotz erheblich höherer Umbaukosten¹ im Vorjahresvergleich um 15 Prozent

- Der bereinigte Gewinn vor Steuern erhöhte sich um 39 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro
- Die Umbaukosten¹ betrugen 583 Millionen Euro, nach 104 Millionen Euro im Vorjahresquartal
- In der Kernbank lag der Gewinn vor Steuern mit 898 Millionen Euro auf Vorjahresniveau
- In der Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit, CRU) ging der Verlust vor Steuern um 19 Prozent auf 344 Millionen Euro zurück
- Der Konzerngewinn nach Steuern legte um 6 Prozent auf 329 Millionen Euro zu

Die Erträge stiegen um 2 Prozent auf 6 Milliarden Euro; dabei glich das Wachstum in den Geschäftsbereichen die Normalisierung an den Märkten aus

- Das Kreditvolumen nahm im Quartal um 11 Milliarden Euro zu
- Die Privatkundenbank erzielte im dritten Quartal ein Nettoneugeschäft von 9 Milliarden Euro; im bisherigen Jahresverlauf summiert es sich damit auf 38 Milliarden Euro
- In der Vermögensverwaltung (Asset Management) stieg durch Nettozuflüsse von 12 Milliarden Euro das verwaltete Vermögen auf einen Rekordwert von 880 Milliarden Euro

Die bereinigten Kosten gingen zurück, während die zinsunabhängigen Aufwendungen aufgrund der Umbaukosten¹ zunahmen

- Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vorjahresvergleich um 4 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro
- Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ sanken im Vorjahresvergleich um 3 Prozent auf 4,7 Milliarden Euro
- Bereits 90 Prozent der insgesamt erwarteten Umbaukosten¹ sind nun verbucht

Disziplin bei Kapital, Risiko und Bilanz beibehalten

- Die harte Kernkapitalquote (CET1) lag bei 13,0 Prozent und entspricht damit dem Ausblick der Bank
- Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 57 Prozent auf 117 Millionen Euro
- Die CRU reduzierte die risikogewichteten Aktiva (RWA) auf 30 Milliarden Euro – und hat damit ihr Ziel für 2022 bereits mehr als erfüllt

Die Nachhaltigkeitsziele für das Gesamtjahr 2021 wurden schon nach neun Monaten übertroffen

- Das Volumen an nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen (ESG) lag im dritten Quartal bei 27 Milliarden Euro
- Das kumulierte Volumen seit Anfang 2020 stieg auf 125 Milliarden Euro und übersteigt damit bereits jetzt das Ziel der Bank für das Jahresende 2021 von 100 Milliarden Euro

Deutliches Gewinnplus in den ersten neun Monaten 2021 im Vorjahresvergleich

- Der Gewinn nach Steuern hat sich mit 2,2 Milliarden Euro mehr als verfünffacht
- Der Gewinn vor Steuern hat sich nahezu vervierfacht, auf 3,3 Milliarden Euro.
Die Gründe waren:
 - Die Erträge stiegen um fünf Prozent auf 19,5 Milliarden Euro
 - Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ verringerten sich um vier Prozent auf 14,6 Milliarden Euro
 - Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank um 83 Prozent auf 261 Millionen Euro
- In der Kernbank stieg der Gewinn vor Steuern um 64 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro
 - Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital (RoTE) in der Kernbank legte von 4,3 Prozent auf 7,5 Prozent zu. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 76 Prozent

¹Für die Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen siehe 'Use of non-GAAP financial measures' auf den Seiten 17 bis 25 des Financial Data Supplements (FDS) zum dritten Quartal 2021.

Christian Sewing, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bank, sagte: „Im dritten Quartal haben wir erneut die operative Stärke unseres Geschäfts bewiesen: Wir haben unsere Erträge im Jahresvergleich behauptet, unseren Vorsteuergewinn trotz zusätzlicher Umbaukosten gesteigert und unser Nachhaltigkeitsziel für 2021 bereits übertroffen. Wir setzen nun alles daran, unsere Kosten weiter zu senken, ohne Abstriche bei unseren Kontrollen zu machen. Wir sind zuversichtlich, unsere Ziele für 2022 zu erreichen.“

Die **Deutsche Bank (XETRA: DBKGn.DB / NYSE: DB)** hat im dritten Quartal ihren Vorsteuergewinn auf 554 Millionen Euro gesteigert, 15 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Darin berücksichtigt sind 583 Millionen Euro an Umbaukosten. Der **bereinigte Vorsteuergewinn¹**, der die umbaubedingten Effekte und Sonderfaktoren nicht berücksichtigt, stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 39 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro. Der Nachsteuergewinn lag im dritten Quartal bei 329 Millionen Euro, ein Plus von 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Der Großteil der Umbaukosten im dritten Quartal entfällt auf Technologieausgaben, von denen rund 450 Millionen Euro auf Vertragsänderungen und Abschreibungen auf Software zurückgehen, die vor allem mit der Migration von IT-Anwendungen der Deutschen Bank in die Cloud zusammenhängen.

90 Prozent aller umbaubedingten Belastungen, die bis Ende 2022 erwartet werden, sind bereits verarbeitet. Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Absicht, bis Ende 2021 den Großteil der noch verbleibenden umbaubedingten Belastungen zu verbuchen.

Sowohl der Vorsteuergewinn als auch der bereinigte Vorsteuergewinn¹ beinhalten durch das Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom April 2021 zur aktiven Zustimmung bei Preisänderungen für Kontogebühren im dritten Quartal eine Belastung von 98 Millionen Euro; dabei handelt es sich im Wesentlichen um nicht vereinnahmte Erträge. Dieser Effekt dürfte ab dem vierten Quartal 2021 wesentlich niedriger ausfallen, da inzwischen bereits für rund zwei Drittel der betroffenen Konten die geforderte aktive Zustimmung vorliegt. Diese werden im vierten Quartal wirksam.

In den **ersten neun Monaten 2021** lag der Vorsteuergewinn bei 3,3 Milliarden Euro, obwohl Umbaukosten von 798 Millionen Euro und Belastungen von 324 Millionen Euro im Zusammenhang mit dem BGH-Urteil zu Buche schlugen. Letztere setzen sich zusammen aus 192 Millionen Euro an entgangenen Erträgen und 131 Millionen Euro an Rückstellungen für Rechtsfälle. Im gleichen Zeitraum 2020 hatte der Vorsteuergewinn bei 846 Millionen Euro gelegen, wobei 283 Millionen Euro an Umbaukosten angefallen waren. Der bereinigte Vorsteuergewinn¹, der Umbaukosten und Sonderfaktoren bei den Erträgen ausklammert – nicht aber die Folgen des BGH-Urteils – lag bei 4,3 Milliarden Euro, im Vergleich zu 1,5 Milliarden Euro in den ersten drei Quartalen 2020.

Der Gewinn nach Steuern war in den ersten neun Monaten mit 2,2 Milliarden Euro mehr als fünfmal so hoch wie im Vorjahreszeitraum (435 Millionen Euro). Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital betrug 4,3 Prozent gegenüber 0,1 Prozent im Vorjahreszeitraum. Die Rendite auf das materielle Eigenkapital (Return on Tangible Equity, RoTE)¹ stieg von 0,2 Prozent auf 4,8 Prozent. Die bereinigte¹ Rendite auf das materielle Eigenkapital lag bei 6,6 Prozent.

Dabei konnten alle vier Kerngeschäftsfelder ihre Eigenkapitalrendite (RoTE) in den ersten neun Monaten des Jahres steigern:

- Unternehmensbank: 7,0 Prozent nach 3,2 Prozent im Vorjahreszeitraum
- Investmentbank: 13,5 Prozent nach 10,6 Prozent
- Privatkundenbank: 2,7 Prozent nach minus 1,8 Prozent
- Vermögensverwaltung: 28,3 Prozent nach 20,3 Prozent

Die Aufwand-Ertrag-Relation des Konzerns lag bei 82 Prozent, ein Rückgang gegenüber 87 Prozent in den ersten neun Monaten 2020.

Kernbank: Gewinn steigt um 64 Prozent in den ersten neun Monaten 2021

In der **Kernbank**, die alle vier Geschäftsbereiche ohne die Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) umfasst, lag der Vorsteuergewinn im dritten Quartal bei 898 Millionen Euro und damit auf dem Niveau des Vorjahresquartals von 909 Millionen Euro – obwohl hier im abgelaufenen Quartal 570 Millionen Euro an Umbaukosten einfließen. Im Vorjahreszeitraum waren es lediglich Umbaukosten von 66 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg im Jahresvergleich um 23 Prozent auf 1,5 Milliarden Euro. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital (RoTE)¹ betrug in diesem Quartal 3,9 Prozent, bereinigt¹ waren es 7,3 Prozent.

In den ersten neun Monaten des Jahres nahm der Vorsteuergewinn der Kernbank um 64 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro zu; der bereinigte Vorsteuergewinn¹ stieg ebenfalls um 64 Prozent auf 5,2 Milliarden Euro. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital betrug 7,5 Prozent nach 4,3 Prozent im Vorjahresquartal. Das Ziel der Kernbank für 2022 liegt bei über 9 Prozent. Die bereinigte Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital lag bereits in den ersten neun Monaten 2021 bei 9,4 Prozent.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU): kontinuierliche Fortschritte beim Ergebnis und beim Portfolioabbau

Die CRU verzeichnete im abgelaufenen Quartal einen Verlust vor Steuern in Höhe von 344 Millionen Euro, das waren 19 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Verbesserung trug vor allem bei, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen um 19 Prozent auf 312 Millionen Euro zurückgingen.

Die CRU setzte ihre Fortschritte beim Portfolioabbau im dritten Quartal fort. Die Verschuldungsposition (Leverage Exposure) sank von 71 Milliarden auf 61 Milliarden Euro, vor allem durch einen weiteren Abbau von Portfolien sowie den Transfer von Kundenbeziehungen im Geschäft mit Hedgefonds. Die Bank strebt an, ihr Ziel dieser Verschuldungsposition von 51 Milliarden Euro zum Jahresende 2022 bereits zum Jahresende 2021 zu erreichen oder zu übertreffen. Die risikogewichteten Aktiva (RWA) sanken weiter auf 30 Milliarden Euro – und lagen damit bereits unter dem Ziel von 32 Milliarden Euro zum Jahresende 2022.

In den ersten neun Monaten verbuchte die CRU einen Verlust vor Steuern von 1,0 Milliarden Euro, das waren 43 Prozent weniger als die 1,8 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum. Hauptgrund war auch hier der Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen um 32 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten sanken um 37 Prozent auf 901 Millionen Euro, nach 1,4 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum.

Seit dem dritten Quartal 2020 hat die CRU ihre Verschuldungsposition um 32 Prozent reduziert, von 90 Milliarden Euro auf 61 Milliarden Euro. Gleichzeitig gingen die risikogewichteten Aktiva um 23 Prozent zurück, von 39 Milliarden Euro auf 30 Milliarden Euro.

Erträge in den Kerngeschäftsbereichen behaupten sich

Die Erträge des Konzerns betrugen im dritten Quartal 6,0 Milliarden Euro, ein Plus von 2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum – trotz sich normalisierender Märkte und Niedrigzinsen und entgangener Erträge von 96 Millionen Euro durch das BGH-Urteil. Die Erträge der Kernbank stiegen ebenfalls um 2 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro.

In den ersten neun Monaten des Jahres legten die konzernweiten Erträge um 5 Prozent auf 19,5 Milliarden Euro zu. Die Erträge der Kernbank stiegen um 4 Prozent auf ebenfalls 19,5 Milliarden Euro.

Die Erträge in den vier Kerngeschäftsbereichen der Deutschen Bank verteilten sich im dritten Quartal wie folgt:

- **Unternehmensbank:** Die Erträge waren mit 1,3 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahreszeitraum stabil. Ein höheres Geschäftsvolumen sowie Preisanpassungen bei Einlagen glichen Zinsbelastungen ebenso aus wie einen Rückgang episodischer Effekte um 59 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahresquartal; zu diesen ihrem Charakter nach episodischen Effekten zählten Portfoliomaßnahmen, Wertaufholungen im Zusammenhang mit Absicherungen des Kreditportfolios sowie andere einmalige Ereignisse. Bereinigt um die episodischen Effekte stiegen die Erträge leicht an. Im dritten Quartal 2021 wurden keine Sondereffekte bei den Erträgen verzeichnet. Zum Quartalsende bestanden für Einlagen im Volumen von 94 Milliarden Euro Gebührenvereinbarungen, gegenüber 88 Milliarden zum Ende des zweiten Quartals. Diese trugen 96 Millionen Euro zu den Erträgen im abgelaufenen Quartal bei. Das Kreditvolumen wuchs im dritten Quartal um 3 Milliarden Euro. Die **Erträge der ersten neun Monate** sanken gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3 Prozent auf 3,8 Milliarden Euro. Bereinigt um ihrem Charakter nach episodische Erträge und Wechselkurseffekte waren die Erträge in etwa unverändert.
- **Investmentbank:** Die Erträge gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro zurück. Dabei sanken die Erträge im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) um 12 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Deutlich höheren Erträgen im Finanzierungsgeschäft standen geringere Erträge im Kreditgeschäft, bei Zinsprodukten und aus dem Währungshandel gegenüber. Grund hierfür war, dass ein solides Kundengeschäft von ungünstigeren Marktbedingungen und einer geringeren Volatilität überlagert wurde. Die Erträge im Geschäft mit Schwellenländern legten aufgrund von Verbesserungen in verschiedenen Regionen zu. Das Emissions- und Beratungsgeschäft legte um 22 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal auf 648 Millionen Euro zu, was auf Wachstum bei der Emission von Schuldtiteln und Aktien sowie im Beratungsgeschäft zurückging. Die **Erträge der ersten neun Monate** stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro. Die Deutsche Bank war in diesem Zeitraum mit einem Marktanteil von 8,7 Prozent die Nummer eins im Emissions- und Beratungsgeschäft in Deutschland (Quelle: Dealogic). Sie wurde zudem vom Magazin *The Banker* bei den Investment Banking Awards 2021 als „Beste Investmentbank in Westeuropa“ ausgezeichnet.
- **Privatkundenbank:** Die Erträge sanken um 2 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro. Sie waren stabil, wenn man sie um Sondereffekte und die 94 Millionen Euro an entgangenen Erträgen aus dem BGH-Urteil bereinigt. Die Erträge in der Privatkundenbank Deutschland gingen um 6 Prozent zurück, stiegen aber um 1 Prozent, wenn man sie um die Folgen des BGH-Urteils bereinigt. Die Erträge in der Internationalen Privatkundenbank legten um 6 Prozent zu und um 1 Prozent ohne die Berücksichtigung von Sondereffekten. Das Nettoneugeschäft betrug 9 Milliarden Euro, darunter 5 Milliarden Euro an Nettozuflüssen in Anlagepro-

dukte und 3 Milliarden Euro an Nettoneukrediten im Kundengeschäft. Die **Erträge der ersten neun Monate** lagen bei 6,2 Milliarden Euro. Sie steigen damit um 1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, trotz der Auswirkungen des BGH-Urteils in Höhe von 188 Millionen Euro. Das Nettoneugeschäft betrug im Jahresverlauf 38 Milliarden Euro – und liegt damit bereits über dem Ziel von mehr als 30 Milliarden Euro für das Gesamtjahr 2021. Darin enthalten waren Nettozuflüsse in Anlageprodukte von 22 Milliarden Euro und Nettoneukredite im Kundengeschäft von 11 Milliarden Euro.

- **Vermögensverwaltung (Asset Management):** Die Erträge stiegen um 17 Prozent auf 656 Millionen Euro – der höchste Stand seit sieben Quartalen. Hauptgrund dafür waren die höchsten Einnahmen aus Verwaltungsgebühren seit mehr als sechs Jahren. Die Vermögensverwaltung verzeichnete im sechsten Quartal in Folge Nettozuflüsse und profitierte von der Marktwerte-Entwicklung in einem günstigen Umfeld. Die Nettozuflüsse betrugen 12 Milliarden Euro, wozu alle Vermögensklassen beitrugen. Darin enthalten sind Zuflüsse von 5 Milliarden Euro in ESG-Anlagen – der höchste Quartalswert im Jahr 2021. Die Nettozuflüsse und positive Wechselkursentwicklungen führten zu einem Anstieg des verwalteten Vermögens um 21 Milliarden Euro auf einen Rekordwert von 880 Milliarden Euro. Seit dem dritten Quartal 2020 ist das verwaltete Vermögen um 121 Milliarden Euro gestiegen, davon gingen 46 Milliarden Euro auf Nettozuflüsse zurück. **In den ersten neun Monaten** stiegen die Erträge um 18 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro. Die Nettozuflüsse lagen bei 33 Milliarden Euro, darunter 13 Milliarden Euro in ESG-Anlagen.

Weitere Fortschritte bei den Umbaukosten

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im dritten Quartal um 4 Prozent auf 5,4 Milliarden Euro; davon waren 583 Millionen Euro Umbaukosten. Letztere gingen in erster Linie auf Vertragsänderungen und Abschreibungen auf Software zurück, die vor allem mit der Migration von IT-Anwendungen der Deutschen Bank in die Cloud zusammenhängen. Beides soll in den kommenden Quartalen die laufenden Kosten senken. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten verringerten sich gegenüber dem Vorquartal um 3 Prozent auf 4,7 Milliarden Euro.

Die **Zahl der Mitarbeiter*innen** stieg gegenüber dem zweiten Quartal um 715 auf 84.512 (in Vollzeitstellen gerechnet). Gezielte Neueinstellungen in wachsenden Geschäftsfeldern sowie die Eingliederung von externen Mitarbeiter*innen wurden weitestgehend ausgeglichen durch Maßnahmen zum Stellenabbau und sonstige Abgänge. Der Anstieg der Vollzeitstellen im dritten Quartal geht daher vor allem auf die jährliche Einstellung von Hochschulabsolvent*innen zurück. Seit Ende September 2020 wurde die Zahl der Mitarbeiter*innen um knapp 2.500 Vollzeitstellen reduziert – trotz gezielter Neueinstellungen, Internalisierung und des Zugangs von Hochschulabsolvent*innen.

In den ersten neun Monaten des Jahres sanken die zinsunabhängigen Aufwendungen um 2 Prozent auf 15,9 Milliarden Euro – obwohl sich die Umbaukosten fast verdreifacht haben, und zwar auf 798 Millionen Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4 Prozent auf 14,6 Milliarden Euro.

Kreditvorsorge deutlich unter Vorjahresniveau

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ging im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 57 Prozent auf 117 Millionen Euro zurück. Dazu trug das positive Marktumfeld ebenso bei wie die hohe Qualität des Kreditbuchs und eine strikte Risikodisziplin. Die Vorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stage 3) sank gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 51 Prozent auf 199 Millionen Euro. Dem gegenüber standen Auflösungen von 82 Millionen Euro bei Krediten, die noch bedient wurden (Stage 1 und 2). Grund war ein stabilerer gesamtwirtschaftlicher Ausblick.

In den ersten neun Monaten sank die Risikovorsorge im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 83 Prozent auf 261 Millionen Euro. Das entspricht auf annualisierter Basis 8 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens – im Vergleich zu 47 Basispunkten in den ersten neun Monaten 2020.

Die Bank steuert ihr Kapital und ihre Bilanz weiterhin konservativ

Die **harte Kernkapitalquote** (CET1) lag zum Quartalsende entsprechend des Ausblicks der Bank bei 13,0 Prozent, gegenüber 13,2 Prozent drei Monate zuvor. Diese Entwicklung ist vor allem zurückzuführen auf erwartungsgemäß höhere risikogewichtete Aktiva als Folge methodischer Änderungen durch die Regulierung. Außerdem stiegen die RWA auch durch ein wachsendes Kundengeschäft, was in weiten Teilen durch geringere RWA mit Bezug auf das operationelle Risiko ausgeglichen wurde. Letzteres hängt mit einem verbesserten Risikoprofil der Bank zusammen. Zum Ende des dritten Quartals enthielt das harte Kernkapital Kapitalabzüge für Dividenden von 641 Millionen Euro.

Die **Verschuldungsquote** (bei Vollumsetzung) lag im dritten Quartal unverändert bei 4,8 Prozent. Der kontinuierliche Fortschritt beim Abbau der Verschuldungsposition in der CRU wurde durch Wechselkurseffekte aufgezehrt. Auf Basis der Übergangsregeln lag die Verschuldungsquote bei 4,9 Prozent.

Die **Liquiditätsreserven** stiegen im dritten Quartal auf 249 Milliarden Euro, im Vergleich zu 254 Milliarden Euro zum Ende des zweiten Quartals. Darin enthalten waren liquide Mittel hoher Qualität in Höhe von 217 Milliarden Euro. Die Liquiditätsdeckungsquote lag bei 137 Prozent und damit über der Zielmarke der Deutschen Bank von 130 Prozent. Die vorläufige strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) betrug im dritten Quartal 123 Prozent. Sie lag damit über dem Deutsche-Bank-Zielkorridor von 115 bis 120 Prozent sowie um 109 Milliarden Euro über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Nachhaltige Finanzierungen: Ziel für das Gesamtjahr bereits nach neun Monaten übererfüllt

Zum 30. September 2021 **erreichten nachhaltige Finanzierungen und Anlagen (ESG)** ein kumuliertes Volumen von 125 Milliarden Euro seit Anfang 2020 (ohne DWS). Damit übertrifft die Deutsche Bank bereits ihr Ziel von 100 Milliarden Euro zum Jahresende 2021 und ist auf Kurs, ihr Ziel von 200 Milliarden Euro zum Jahresende 2023 zu erreichen.

Allein im dritten Quartal 2021 beliefen sich die **nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen** auf 27 Milliarden Euro (ohne DWS) und lagen damit in etwa auf dem Niveau des Rekordvolumens im Vorquartal. Dazu trugen die Geschäftsbereiche wie folgt bei:

- Die **Unternehmensbank** steuerte im dritten Quartal 3 Milliarden Euro an nachhaltigen Finanzierungen bei, wodurch sich das kumulierte Volumen auf 18 Milliarden Euro erhöhte.
- In der **Investmentbank** betrug das Volumen an Kapitalmarktemissionen und nachhaltigen Finanzierungen im zweiten Quartal 17 Milliarden Euro, wodurch das kumulierte Volumen auf 73 Milliarden Euro stieg. Seit Jahresbeginn 2021 rangiert die Deutsche Bank gemessen am Transaktionsvolumen unter den Top 5-Häusern weltweit bei ESG-bezogenen Emissionen, nachdem sie im Jahr 2020 auf Rang 8 gelegen hatte.
- In der **Privatkundenbank** stieg das nach ESG-Standards verwaltete Vermögen im dritten Quartal um fünf Milliarden Euro. Dazu kam 1 Milliarde Euro an nachhaltigen Krediten. Das kumulierte Volumen erhöhte sich damit auf 34 Milliarden Euro.

Beispiele für Fortschritte in den Geschäftsbereichen:

- Die Deutsche Bank war Konsortialführerin (Bookrunner) bei vier der sechs größten ESG-Anleiheemissionen im Quartal weltweit gemessen am Nennwert (Quelle: *Dealogic*).
- Sie war an drei Premieren grüner Staatsanleihen in führender Rolle beteiligt – darunter eine Anleihe über zehn Milliarden britische Pfund für das britische Schuldenmanagement (UK Debt Management Office) und eine grüne Fünf-Milliarden-Euro-Anleihe für das Königreich Spanien.
- Die Bank führte zum ersten Mal ein grünes Pensionsgeschäft aus (green purchase agreement) mit einem Volumen von 20 Millionen britische Pfund.
- Sie sammelte zum ersten Mal mit einem so genannten grünen Formosa Bond (Taiwan) 200 Millionen US-Dollar ein, womit Projekte im Bereich erneuerbarer Energien und höherer Energieeffizienz finanziert werden.
- Die Unternehmensbank hat ihr Angebot für den deutschen Mittelstand ausgeweitet und ihre Expertise ausgebaut, Kredite zu strukturieren, die an Nachhaltigkeitskriterien geknüpft sind.

- Die Privatkundenbank hat „Blue Economy Funds“ eingeführt, um Regionen zu unterstützen, die besonders von einem steigenden Meeresspiegel betroffen sein könnten.

Die Deutsche Bank wurde erstmals von der Nachhaltigkeits-Ratingagentur EcoVadis überprüft (Sustainable Procurement Maturity Review) und als „proaktiv“ eingestuft. Die Bank hat zudem einen Plan, bis 2024 ihren eigenen Betrieb durch sogenannte Grünstromzertifikate (Energy Attribute Certificates) zu 100 Prozent auf erneuerbare Energien umzustellen.

Die kumulierten ESG-Volumina umfassen nachhaltige Finanzierungen (Flow) und Investitionen (Stock) in der Unternehmensbank, Investmentbank und Privatkundenbank vom 1. Januar 2020 bis heute, wie auf dem Nachhaltigkeitstag (Sustainability Deep Dive) der Deutschen Bank vom 20. Mai 2021 dargelegt. Zu den einbezogenen Produkten gehören Kapitalmarktemissionen (nur unter Konsortialführung), nachhaltige Finanzierungen und verwaltetes Vermögen zum Periodenende. Die kumulierten Volumina und Ziele beinhalten nicht die verwalteten ESG-Vermögen innerhalb der DWS, die diese separat berichtet.

Konzernergebnisse im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Davon:								
Unternehmensbank (CB)	1.255	1.255	1	0	3.798	3.920	-122	-3
Investmentbank (IB)	2.227	2.364	-137	-6	7.718	7.394	324	4
Privatkundenbank (PB)	1.999	2.036	-37	-2	6.195	6.162	32	1
Asset Management (AM)	656	563	93	17	1.919	1.631	288	18
Abbaueinheit (CRU)	-36	-36	0	-1	21	-159	181	N/A
Corporate & Other (C&O)	-61	-243	182	-75	-140	-373	232	-62
Erträge insgesamt	6.040	5.938	102	2	19.510	18.575	935	5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	117	273	-156	-57	261	1.540	-1.279	-83
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.520	2.663	-142	-5	7.703	7.997	-294	-4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.840	2.336	504	22	8.128	7.810	318	4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	3	0	3	N/A	3	0	3	N/A
Restrukturierungsaufwand	5	185	-179	-97	107	382	-274	-72
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.369	5.183	186	4	15.941	16.189	-248	-2
Ergebnis vor Steuern	554	482	72	15	3.308	846	2.462	N/A
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	225	173	52	30	1.114	411	703	171
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	329	309	20	6	2.194	435	1.759	N/A
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	23	31	-8	-26	92	87	5	6
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	306	278	28	10	2.102	348	1.754	N/A
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	112	96	16	16	308	286	21	8
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	194	182	12	7	1.794	62	1.732	N/A
Harte Kernkapitalquote	13,0 %	13,3 %	-0,3Ppkt	N/A	13,0 %	13,3 %	-0,3Ppkt	N/A
Verschuldungsquote (Vollumsetzung)	4,8 %	4,4 %	0,3 Ppkt	N/A	4,8 %	4,4 %	0,3 Ppkt	N/A
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	1.326	1.388	-62	-4	1.326	1.388	-62	-4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	456	433	24	5	456	433	24	5
Einlagen (in Mrd. €) ¹	586	575	11	2	586	575	11	2
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	84.512	86.984	-2.472	-3	84.512	86.984	-2.472	-3

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Kernbankergebnisse im Überblick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Abso- lute Verän- derung	Verän- der- ung in %	Jan. - Sep.		Abso- lute Verän- derung	Verän- der- ung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Unternehmensbank (CB)	1.255	1.255	1	0	3.798	3.920	-122	-3
Investmentbank (IB)	2.227	2.364	-137	-6	7.718	7.394	324	4
Privatkundenbank (PB)	1.999	2.036	-37	-2	6.195	6.162	32	1
Asset Management (AM)	656	563	93	17	1.919	1.631	288	18
Corporate & Other (C&O)	-61	-243	182	-75	-140	-373	232	-62
Erträge insgesamt	6.076	5.974	101	2	19.489	18.735	754	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	121	266	-145	-55	297	1.490	-1.194	-80
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	2.498	2.620	-122	-5	7.606	7.856	-251	-3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.549	1.997	552	28	7.155	6.379	777	12
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	3	0	3	N/A	3	0	3	N/A
Restrukturierungsaufwand	8	183	-175	-96	109	379	-270	-71
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.057	4.799	258	5	14.873	14.615	259	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	-0	N/A
Ergebnis vor Steuern	898	909	-12	-1	4.319	2.630	1.690	64
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	1.173	1.150	23	2	1.173	1.150	23	2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	454	429	24	6	454	429	24	6
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	84.123	86.486	-2.363	-3	84.123	86.486	-2.363	-3

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Segmentergebnisse im Detail

Unternehmensbank

Der Gewinn vor Steuern in der Unternehmensbank stieg im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 57 Prozent auf 292 Millionen Euro, der höchste Quartalsgewinn seit Beginn der Transformation der Deutschen Bank im Jahr 2019. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ nahm um 33 Prozent auf 317 Millionen Euro zu. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ stieg von 5,1 Prozent auf 7,8 Prozent.

Die Erträge betragen im dritten Quartal 1,3 Milliarden Euro und waren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil. Bereinigt um ihrem Charakter nach episodische Effekte, die 59 Millionen Euro niedriger ausfielen als im Vorjahr, darunter deutlich geringere Portfoliomaßnahmen und Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen, stiegen die Erträge leicht an. Im dritten Quartal 2021 wurden keine Sondereffekte bei den Erträgen verzeichnet. Die Unternehmensbank konnte die negativen Auswirkungen niedriger Zinsen mehr als ausgleichen durch Wachstumsinitiativen sowie weitere Fortschritte bei neu vereinbarten Preismodellen, die am Quartalsende Einlagen mit einem Wert von 94 Milliarden Euro erfassten. Drei

Monate zuvor waren es 88 Milliarden Euro. Die neuen Preismodelle trugen im dritten Quartal 96 Millionen Euro zu den Erträgen bei.

Im Bereich **Corporate Treasury Services** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 1 Prozent auf 755 Millionen Euro. Neu vereinbarte Preismodelle und Wachstumsinitiativen glichen das negative Zinsumfeld, geringere Portfoliomaßnahmen sowie niedrigere Auflösungen im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen mehr als aus.

Im **Geschäft mit institutionellen Kunden** (Institutional Client Services) stiegen die Erträge dank einer insgesamt soliden Geschäftsentwicklung gegenüber dem Vorjahresquartal um 2 Prozent auf 326 Millionen Euro. Die Erträge im Bereich **Geschäftskunden** sanken um 6 Prozent auf 174 Millionen Euro, da das negative Zinsumfeld hier einen stärkeren Effekt hatte als das Geschäftswachstum und Fortschritte bei Preisvereinbarungen.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5 Prozent auf 973 Millionen Euro, was vor allem auf niedrigere Restrukturierungsaufwendungen und Abfindungen sowie niedrigere Kosten für Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen war. Die **bereinigten Kosten¹ ohne Umbaukosten** sanken um 1 Prozent auf 947 Millionen Euro.

Bei der **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** verzeichnete die Bank im dritten Quartal eine Nettoauflösung von 10 Millionen Euro im Vergleich zu einer Vorsorge von 41 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Grund waren anhaltend geringe Wertminderungen und Auflösungen bei Stage-1- und Stage-2-Krediten.

In den ersten neun Monaten verdoppelte sich der Gewinn vor Steuern im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 772 Millionen Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ stieg um 76 Prozent auf 862 Millionen Euro. Der Anstieg ging vor allem zurück auf die geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft und auf niedrigere Kosten für Rechtsstreitigkeiten. Dem gegenüber standen leicht niedrigere Erträge als Folge von um 86 Millionen Euro geringerer ihrem Charakter nach episodische Effekte, darunter deutlich geringere Portfoliomaßnahmen und Auflösungen von Rückstellungen im Zusammenhang mit Kreditabsicherungen sowie mit weitere einmaligen Ereignissen und ungünstigere Wechselkursentwicklungen. In den ersten neun Monaten 2021 wurden bei den Erträgen keine Sondereffekte verzeichnet. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital¹ stieg von 3,2 Prozent auf 7,0 Prozent.

Die Ergebnisse der Unternehmensbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal				Jan. - Sep.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge:								
Corporate Treasury Services	755	750	5	1	2.301	2.387	-86	-4
Institutional Client Services	326	320	7	2	952	969	-18	-2
Business Banking	174	185	-10	-6	545	564	-18	-3
Erträge insgesamt	1.255	1.255	1	0	3.798	3.920	-122	-3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-10	41	-51	N/A	-50	291	-341	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	352	353	-1	-0	1.067	1.055	12	1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	614	651	-37	-6	1.985	2.158	-173	-8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	3	0	3	N/A	3	0	3	N/A
Restrukturierungsaufwand	4	25	-20	-82	21	30	-9	-29
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	973	1.028	-55	-5	3.076	3.243	-166	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	292	185	106	57	772	387	386	100
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	251	246	5	2	251	246	5	2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	119	115	5	4	119	115	5	4
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	13.577	13.544	33	0	13.577	13.544	33	0

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Investmentbank

Der **Gewinn vor Steuern** sank im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 861 Millionen Euro, die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital ging auf 9,7 Prozent zurück. Dies ist auf niedrigere Erträge im Vergleich zum sehr starken Vorjahresquartal zurückzuführen, was stärker zu Buche schlug als die geringeren zinsunabhängigen Aufwendungen und die geringere Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Erträge sanken im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 6 Prozent auf 2,2 Milliarden Euro. Darin spiegelt sich wider, dass die Marktbedingungen herausfordernder waren als vor einem Jahr. Dies konnte zum Teil durch höhere Erträge im Finanzierungsgeschäft und Emissions- und Beratungsgeschäft ausgeglichen werden.

Im **Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)** sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 12 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Starkes Wachstum im Finanzierungsgeschäft wurde durch Rückgänge im Geschäft mit Zinsprodukten und im Währungs- und Kredithandel mehr als ausgeglichen. Trotz stabilen Kundengeschäfts wirkten sich in diesem Bereich das herausfordernde Markt-

umfeld sowie eine geringere Volatilität aus. Die Erträge im Geschäft mit Schwellenländern stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal dank guter Ergebnisse in verschiedenen Regionen.

Im **Emissions- und Beratungsgeschäft** stiegen die Erträge gegenüber dem Vorjahresquartal um 22 Prozent auf 648 Millionen Euro. Die Erträge im Anleihe-Emissionsgeschäft legten zu, da der Bereich Leveraged Debt Capital Markets deutlich von einer hohen Aktivität an den Märkten profitierte. Dies glich die Normalisierung im Geschäft mit Anleihen guter Bonität (Investment Grade) mehr als aus. Die Erträge aus dem Geschäft mit Aktienemissionen nahmen zu, gestützt von größerer Aktivität bei bestimmten Geschäften mit Börsenmänteln (De-SPACing) sowie dem Gewinn von Marktanteilen bei Börsengängen. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft stiegen ebenfalls deutlich, was auf weiterhin hohe Aktivität bei Fusionen und Übernahmen zurückzuführen ist.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 1 Prozent auf 1,3 Milliarden Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ gingen um 3 Prozent zurück.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** lag im dritten Quartal bei 37 Millionen Euro gegenüber 53 Millionen Euro im Vorjahresquartal, das entspricht auf annualisierter Basis 19 Basispunkte des durchschnittlichen Kreditvolumens. Die Risikovorsorge profitierte davon, dass es weniger Wertberichtigungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie gab.

In den ersten neun Monaten stieg der Gewinn vor Steuern um 32 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ nahm um 35 Prozent auf 3,5 Milliarden zu. Der Anstieg ging zurück auf ein Plus bei den Erträgen von 4 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro sowie einen Rückgang der Risikovorsorge im Kreditgeschäft um 94 Prozent auf 39 Millionen Euro. Dies glich den Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen um 3 Prozent auf 4,3 Milliarden Euro mehr als aus, was größtenteils auf im Vergleich zum Vorjahr gestiegene Zuweisungen von Bankenabgaben zurückzuführen ist. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 10,6 Prozent auf 13,5 Prozent.

Die Ergebnisse der Investmentbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Fixed Income, Currency (FIC) Sales & Trading	1.585	1.805	-220	-12	5.865	5.686	179	3
Debt-Emissionsgeschäft	416	372	44	12	1.200	1.185	14	1
Equity-Emissionsgeschäft	114	95	19	20	427	230	197	86
Beratung	118	65	53	82	299	169	130	77
Emissionsgeschäft und Beratung	648	531	117	22	1.926	1.585	342	22
Sonstige	-5	29	-34	N/A	-73	124	-197	N/A
Erträge insgesamt	2.227	2.364	-137	-6	7.718	7.394	324	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	37	53	-17	-31	39	660	-621	-94
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	521	562	-41	-7	1.587	1.609	-22	-1
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	821	791	30	4	2.697	2.535	163	6
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	4	-4	N/A	12	19	-7	-38
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.342	1.357	-15	-1	4.296	4.162	134	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-12	-0	-12	N/A	-13	5	-18	N/A
Ergebnis vor Steuern	861	954	-93	-10	3.396	2.567	829	32
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	596	592	4	1	596	592	4	1
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	80	73	7	10	80	73	7	10
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	7.359	7.448	-89	-1	7.359	7.448	-89	-1

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Privatkundenbank

Die **Privatkundenbank** wies im dritten Quartal einen Gewinn vor Steuern von 158 Millionen Euro aus, der bereinigte Gewinn vor Steuern ohne Umbaukosten lag bei 181 Millionen Euro.

Die Erträge sanken im dritten Quartal um 2 Prozent auf 2,0 Milliarden Euro, was auf die bereits genannten 94 Millionen Euro an entgangenen Erträgen durch das BGH-Urteil zurückzuführen ist. Dies wurde zum Teil ausgeglichen durch 34 Millionen Euro höhere Erträge aus Sondereffekten im Zusammenhang mit der Abwicklung von Sal. Oppenheim. Bereinigt um diese Effekte blieben die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal stabil. Die anhaltend negativen Effekte aus Niedrigzinsen konnten durch fortgesetztes Geschäftswachstum ausgeglichen werden: Das Nettoneugeschäft lag im Quartal bei 9 Milliarden Euro; darin enthalten waren Nettozuflüsse in Anlageprodukte von 5 Milliarden Euro und Nettoneukredite im Kundengeschäft von 3 Milliarden Euro.

Die Erträge der **Privatkundenbank Deutschland** sanken um 6 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro, bereinigt um die Effekte aus dem BGH-Urteil stiegen sie jedoch um 1 Pro-

zent gegenüber dem Vorjahresquartal. Höhere Krediterträge und Provisionseinnahmen aus dem Geschäft mit Anlageprodukten glichen den anhaltenden Margendruck im Einlagengeschäft aus.

In der **Internationalen Privatkundenbank** stiegen die Erträge um 6 Prozent auf 803 Millionen Euro, bereinigt um Sondereffekte im Zusammenhang mit der Abwicklung von Sal. Oppenheim nahmen sie um 1 Prozent zu. Kontinuierliches Wachstum bei Anlageprodukten und im Kreditgeschäft glich die Belastungen aus dem niedrigen Zinsumfeld mehr als aus. Dabei wirkte sich die Neueinstellung von Kundenbetreuern in den vorangegangenen Quartalen positiv aus.

Das **verwaltete Vermögen** stieg im dritten Quartal um 6 Milliarden Euro auf 541 Milliarden Euro. Dies geht hauptsächlich auf Nettozuflüsse von 6 Milliarden Euro zurück, vor allem in Anlageprodukte.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahresquartal um 6 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro, was zum Teil daran lag, dass die umbaubedingten Effekte von 191 Millionen Euro auf 64 Millionen Euro zurückgingen. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ blieben in etwa stabil bei 1,7 Milliarden Euro, da die Einsparungen aus dem Umbau, einschließlich Stellenabbau, durch höhere Ausgaben für Technologie, steigende Kosten aus interner Verrechnung sowie steigende Aufwendungen für die Einlagensicherung ausgeglichen wurden.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ging gegenüber dem Vorjahr um 47 Prozent auf 92 Millionen Euro zurück, was 15 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditvolumens entspricht. Sie profitierte von der Auflösung eines „Management Overlay“ im Zusammenhang mit Moratorien, strikter Risikodisziplin sowie der hohen Qualität des Kreditbuchs.

In den **ersten neun Monaten** betrug der Vorsteuergewinn 417 Millionen Euro gegenüber einem Verlust von 114 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum, der durch die Covid-19-Pandemie sowie höhere Aufwendungen für die Umsetzung der Transformation belastet war. Der **bereinigte Gewinn vor Steuern**¹ stieg in den ersten neun Monaten um 90 Prozent auf 561 Millionen Euro – trotz einer Belastung von mehr als 300 Millionen Euro durch das BGH-Urteil. Dazu trugen eine niedrigere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie weitere Kosteneinsparungen bei.

Das **Nettoneugeschäft** in den ersten neun Monaten betrug 38 Milliarden Euro und lag damit deutlich über dem Ziel der Privatkundenbank für das Gesamtjahr 2021 von mehr als 30 Milliarden Euro. Im Neugeschäft enthalten waren 22 Milliarden Euro Nettozuflüsse in Anlageprodukte sowie 11 Milliarden Euro neue Kundenkredite.

Die Ergebnisse der Privatkundenbank auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Privatkundenbank Deutschland	1.196	1.276	-81	-6	3.741	3.818	-77	-2
Internationale Privatkundenbank	803	759	43	6	2.454	2.344	110	5
IPB Personal Banking ¹	224	228	-5	-2	681	650	31	5
IPB Private Banking and Wealth Management ²	579	531	48	9	1.773	1.694	79	5
Erträge insgesamt	1.999	2.036	-37	-2	6.195	6.162	32	1
davon:								
Zinsüberschuss	1.149	1.186	-38	-3	3.468	3.505	-37	-1
Provisionsüberschuss	735	741	-5	-1	2.361	2.265	96	4
Sonstige Erträge	114	109	6	5	365	392	-26	-7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	92	174	-82	-47	307	538	-231	-43
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	692	728	-35	-5	2.093	2.194	-101	-5
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.053	982	72	7	3.303	3.226	76	2
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	3	151	-148	-98	74	318	-243	-77
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.749	1.861	-112	-6	5.470	5.738	-268	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-0	-93	0	0	0	32
Ergebnis vor Steuern	158	0	157	N/A	417	-114	531	N/A
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ³	308	283	25	9	308	283	25	9
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	250	234	16	7	250	234	16	7
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ³	541	477	65	14	541	477	65	14
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	6	5	1	28	27	11	15	136
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	28.927	30.684	-1.757	-6	28.927	30.684	-1.757	-6

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Inklusive Gewerbekunden und Selbstständige in Italien, Spanien und Indien ² Inklusive Geschäfts- und Firmenkunden in Italien, Spanien und Indien

³ Zum Quartalsende.

Vermögensverwaltung (Asset Management)

Der **Gewinn vor Steuern** stieg im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18 Prozent auf 193 Millionen Euro. Die Nachsteuerrendite auf das materielle Eigenkapital lag bei 26,6 Prozent. Der bereinigte Gewinn vor Steuern¹ nahm um 16 Prozent auf 198 Millionen Euro zu.

Die **Erträge** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal um 17 Prozent auf 656 Millionen Euro. Dies ging vor allem auf höhere Einnahmen bei Verwaltungsgebühren zurück – dank einer guten Entwicklung der Märkte sowie Nettozuflüssen im sechsten Quartal in Folge.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 16 Prozent auf 412 Millionen Euro. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten¹ nahmen um 17 Prozent auf 406 Millionen Euro zu. Dieser Anstieg ging vor allem auf höhere Aufwendungen für die variable Vergütung zurück, auf gestiegene Servicekosten aufgrund des gewachsenen verwalteten Vermögens sowie

auf Investitionen in Wachstumsinitiativen. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag wie im Vorjahr bei 63 Prozent.

Die **Nettozuflüsse** betrugen im dritten Quartal 12 Milliarden Euro, mit deutlichen Zuflüssen in allen drei Anlageklassen (aktive, passive und alternative Anlagen) und Regionen.

Das **verwaltete Vermögen** stieg während des Quartals um 21 Milliarden Euro auf einen Rekordwert von 880 Milliarden Euro, was auf die starken Nettozuflüsse und günstige Wechselkurseffekte zurückging, ebenso wie auf einen leicht positiven Effekt durch die Marktentwicklung.

In den ersten neun Monaten 2021 stieg der Gewinn vor Steuern in der Vermögensverwaltung gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 387 Millionen Euro um 44 Prozent auf 556 Millionen Euro. Der Anstieg war vorwiegend dem deutlichen Wachstum der Verwaltungsgebühren zuzuordnen, die von günstigen Marktentwicklungen und Nettozuflüssen profitierten. Weiterhin trugen sonstige Erträge zum Wachstum bei, die auf eine günstige Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts von Garantien und bei anderen Marktbewertungen im Vergleich zum Vorjahr zurückgingen. Dazu kam ein gesteigener Beitrag aus der Beteiligung der DWS am chinesischen Vermögensverwalter Harvest Fund Management. Die Nettozuflüsse erreichten ein Rekordniveau von 33 Milliarden Euro in den ersten neun Monaten, die verwalteten Vermögen stiegen in diesem Zeitraum um 87 Milliarden Euro.

Die Ergebnisse der Vermögensverwaltung (Asset Management) auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge:								
Managementgebühren	609	524	85	16	1.740	1.585	155	10
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	27	20	7	37	85	57	28	50
Sonstige	20	18	-1	6	93	-12	104	N/A
Erträge insgesamt	656	563	93	17	1.919	1.631	288	18
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0	2	-2	N/A	1	2	-1	-38
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	193	182	11	6	611	558	53	10
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	219	173	46	27	599	559	40	7
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	-0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	-1	0	-90	2	10	-8	-82
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	412	354	58	16	1.212	1.127	85	8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	51	44	7	16	149	114	34	30
Ergebnis vor Steuern	193	163	30	18	556	387	169	44
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	10	10	0	4	10	10	0	4
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ¹	880	759	121	16	880	759	121	16
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	12	11	1	N/A	33	17	16	N/A
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.041	3.882	159	4	4.041	3.882	159	4

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Corporate & Other

Corporate & Other wies im dritten Quartal einen Verlust vor Steuern in Höhe von 605 Millionen Euro aus, verglichen mit einem Verlust von 393 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Der Bereich verzeichnete **negative Erträge** in Höhe von 61 Millionen Euro, nach negativen Erträgen von 243 Millionen Euro im dritten Quartal 2020. Hauptgrund für die Verbesserung war ein positiver Beitrag von 65 Millionen Euro aus Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf, vor allem durch Refinanzierungsstrukturen in Fremdwährungen und durch Basiseffekte bei Zinsen. Im Vorjahresquartal war ein negativer Beitrag in Höhe von 177 Millionen Euro angefallen. Erträge im Zusammenhang mit Refinanzierung und Liquidität waren im dritten Quartal mit 47 Millionen Euro negativ, gegenüber negativen Erträgen von 24 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahresquartal von 199 Millionen auf 581 Millionen Euro. Der Anstieg war vor allem zurückzuführen auf

Umbaukosten von 495 Millionen Euro, die in Corporate & Other verbucht wurden. Die Kosten gehen zum Teil auf Vertragsänderungen und Abschreibungen auf Software zurück, die vor allem mit der Migration von IT-Anwendungen der Deutschen Bank in die Cloud zusammenhängen. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, die gemäß den OECD-Richtlinien zum Transfer Pricing nicht auf die Geschäftsbereiche aufgeteilt wurden, betragen 94 Millionen Euro im Vergleich zu 107 Millionen Euro im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Sie summierten sich im dritten Quartal auf 39 Millionen Euro, verglichen mit 44 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum. Der größte Teil entfiel auf die DWS.

In den ersten neun Monaten 2021 belief sich der Verlust vor Steuern auf 822 Millionen Euro, nach 597 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Der Anstieg des Verlusts vor Steuern ergab sich vor allem aus höheren Umbaukosten. Im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum war der Beitrag von Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf in den ersten neun Monaten 2021 positiv.

Die Ergebnisse von Corporate & Other auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %	Jan. - Sep.		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2021	2020			2021	2020		
Erträge insgesamt	-61	-243	182	-75	-140	-373	232	-62
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2	-5	7	N/A	-1	-1	0	28
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	741	795	-54	-7	2.248	2.442	-195	-8
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-160	-599	440	-73	-1.429	-2.101	672	-32
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-0	3	-3	N/A	-0	3	-3	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	581	199	382	193	818	344	474	138
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-39	-44	5	-12	-135	-119	-16	14
Ergebnis vor Steuern	-605	-393	-212	54	-822	-597	-226	38
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	30.219	30.928	-709	-2	30.219	30.928	-709	-2

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit)

Die Einheit zur Freisetzung von Kapital (Capital Release Unit, CRU) verzeichnete im dritten Quartal einen **Verlust vor Steuern** von 344 Millionen Euro. Das ist deutlich weniger als der Verlust vor Steuern von 427 Millionen Euro im Vorjahresquartal. Die Verbesserung geht vor allem auf niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen zurück.

Die **zinsunabhängigen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahr um 19 Prozent auf 312 Millionen Euro. Hauptgrund waren niedrigere interne Zuweisungen von Service-Kosten sowie geringere Personal- und Sachaufwendungen. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten gingen um 27 Prozent auf 244 Millionen Euro zurück.

Die CRU wies negative **Erträge** von 36 Millionen Euro aus, ebenso viel wie im Vorjahresquartal. Dies spiegelt Effekte aus der Refinanzierung, dem Risikomanagement und dem Portfolio-Abbau wider. Teilweise ausgeglichen wurden diese durch positive Erträge, die durch Kostenerstattungen im Zusammenhang mit dem Hedgefondsgeschäft anfielen.

Die CRU reduzierte ihre **Verschuldungsposition** im dritten Quartal um 10 Milliarden Euro auf 61 Milliarden Euro, was auf die anhaltenden Fortschritte beim Abbau des Portfolios sowie des Hedgefondsgeschäfts zurückgeht.

Die **risikogewichteten Aktiva (RWA)** sanken zum Ende des Quartals auf 30 Milliarden und waren damit niedriger als der Zielwert für das Jahresende 2022 in Höhe von 32 Milliarden Euro. Der verbleibende Bestand setzt sich zusammen aus 22 Milliarden Euro an RWA für operationelle Risiken und 8 Milliarden Euro für Kredit- und Marktrisiken.

Seit der Gründung nach dem zweiten Quartal 2019 hat die CRU ihre Verschuldungsposition um 76 Prozent oder 188 Milliarden Euro reduziert, die risikogewichteten Aktiva gingen um 53 Prozent oder 34 Milliarden Euro zurück.

In den ersten neun Monaten verzeichnete die CRU einen Verlust vor Steuern von 1,0 Milliarden Euro, das waren 43 Prozent weniger als der Verlust von 1,8 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum. Hauptgrund war, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen um 32 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro zurückgingen. Die bereinigten Kosten ohne Umbaukosten sanken um 37 Prozent auf 901 Millionen Euro. Die Erträge lagen in den ersten neun Monaten bei 21 Millionen Euro, eine Verbesserung um 181 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Ergebnisse der Einheit zur Freisetzung von Kapital (CRU) auf einen Blick

in Mio € (sofern nicht anders angegeben)	3. Quartal				Jan. - Sep.			
	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %	2021	2020	Absolute Veränderung	Veränderung in %
Erträge insgesamt	-36	-36	0	-1	21	-159	181	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3	7	-11	N/A	-35	50	-85	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:								
Personalaufwand	23	43	-21	-48	97	140	-43	-31
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	292	339	-47	-14	972	1.431	-459	-32
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-3	2	-5	N/A	-2	3	-4	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	312	384	-72	-19	1.068	1.574	-506	-32
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A	0	-0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	-344	-427	83	-19	-1.011	-1.784	772	-43
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ¹	153	238	-85	-36	153	238	-85	-36
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	389	498	-109	-22	389	498	-109	-22

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Segmentberichterstattung des Vorjahres wurde entsprechend der aktuellen Unternehmensstruktur dargestellt.

¹ Zum Quartalsende.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG Kommunikation

Sebastian Kraemer-Bach
Tel.: +49 69 910 43330
E-Mail: sebastian.kraemer-bach@db.com

Christian Streckert
Tel.: +49 69 910 38079
E-Mail: christian.streckert@db.com

Eduard Stipic
Tel.: +49 69 910 41864
E-Mail: eduard.stipic@db.com

Investor Relations
+49 800 910-8000 (Frankfurt)
db.ir@db.com

Telefonkonferenz für Analysten

Die Ergebnisse des dritten Quartals werden heute um 13 Uhr (MESZ) in einer Telefonkonferenz für Analysten erläutert. Die Medieninformation, Ergebnisübersicht, Finanztabellen (Financial Data Supplement, FDS), die Präsentation und der Audio-Webcast für die Analysten-Telefonkonferenz sind über folgenden Link abrufbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse

Eine **Telefonkonferenz für Anleiheinvestoren** findet am 29. Oktober 2021 um 14 Uhr (MESZ) statt. Auch diese Konferenz wird im Internet übertragen: www.db.com/de/quartalsergebnisse

Über die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank bietet vielfältige Finanzdienstleistungen an – vom Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft über die Anlageberatung und Vermögensverwaltung bis hin zu allen Formen des Kapitalmarktgeschäfts. Zu ihren Kunden gehören Privatkunden, mittelständische Unternehmen, Konzerne, die Öffentliche Hand und institutionelle Anleger. Die Deutsche Bank ist Deutschlands führende Bank. Sie hat in Europa eine starke Marktposition und ist in Amerika und der Region Asien-Pazifik maßgeblich vertreten

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten Risiken

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sie umfassen auch Aussagen über die Annahmen und Erwartungen von der Deutschen Bank sowie die zugrunde liegenden Annahmen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen beziehen sich deshalb nur auf den Tag, an dem sie gemacht werden. Die Deutsche Bank übernimmt keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, wo die Deutsche Bank einen erheblichen Teil ihrer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielt, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung ihrer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit ihrer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von der Deutschen Bank bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren sind im SEC-Bericht der Deutschen Bank nach „Form 20-F“ vom 12. März 2021 im Abschnitt „Risk Factors“ sowie im Abschnitt „Risiken und Chancen“ unseres Geschäftsberichts dargestellt. Diese Dokumente sind auf Anfrage bei der Deutschen Bank erhältlich oder unter www.deutschebank.de/ir verfügbar.

Grundlage der Finanzberichterstattung

Die Ergebnisse wurden in Einklang mit den International Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden und von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen sind. Dies schließt ab 2020 die Anwendung des Portfolio-Fair Value Hedge Accounting für nicht fällige Einlagen („EU Carve-Out“) ein. Das Fair Value Hedge Accounting gemäß EU Carve-Out wird angewendet, um das Potenzial sowohl für positive als

auch negative Auswirkungen von Zinsänderungen für verschiedene Laufzeiten auf die Rechnungslegung zu minimieren. Dadurch sinkt die Volatilität der berichteten Erträge aufgrund von Aktivitäten der Treasury-Abteilung.

Für das am 30. September 2021 endende Quartal hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 45 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 28 Millionen Euro auf den Gewinn. Im Vergleichsquarter des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt 12 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 9 Millionen Euro auf den Gewinn. Für die ersten neun Monate 2021 hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von 276 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 187 Millionen Euro auf den Gewinn. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen positiven Effekt von 65 Millionen Euro auf den Gewinn vor Steuern, und von 38 Millionen Euro auf den Gewinn.

Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden ebenfalls unter Anwendung des EU Carve-Out nach IAS 39 berichtet. Für die ersten neun Monate 2021 hatte die Anwendung des EU Carve-Out einen negativen Effekt von rund 5 Basispunkten auf die harte Kernkapitalquote. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres hatte es einen positiven Effekt von etwa einem Basispunkt gegeben. Abhängig von Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der abgesicherten Positionen und der zur Sicherung genutzten Derivate, kann der Nettoeffekt der Anwendung des EU Carve-Out in jeder Berichtsperiode positiv oder negativ sein.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlicht werden, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am besten passenden und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden. Beispiele für nicht nach IFRS ermittelte Messgrößen im Vergleich zu den am besten passenden Größen gemäß IFRS sind:

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße

Am besten passende Messgröße gemäß IFRS

Bereinigter Gewinn/Verlust vor Steuern, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust, den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbarer Gewinn/Verlust nach AT1-Kupons

Gewinn/Verlust nach Steuern

Erträge, bereinigt um Sondereffekte, Erträge bereinigt um Währungseffekte, Erträge bereinigt um Gebühren, die aufgrund des BGH-Urteils ausgesetzt wurden

Erträge

Bereinigte Kosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten, bereinigte Kosten ohne Umbaukosten und erstattungsfähige Aufwendungen im

Zinsunabhängige Aufwendungen

Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft

Netto-Vermögenswerte (bereinigt)

Bilanzsumme

Materielles Eigenkapital, durchschnittliches materielles Eigenkapital, materielles Nettovermögen, durchschnittliches materielles Nettovermögen

Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital

Eigenkapitalrendite nach Steuern auf das durchschnittliche Eigenkapital (basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis, nach AT1-Kupons), bereinigte Eigenkapitalrendite nach Steuern

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)

Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital)

Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert), Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Nettovermögen je ausstehende Stammaktie

Der **bereinigte Gewinn (Verlust) vor Steuern** wird ermittelt, indem der Gewinn (Verlust) vor Steuern gemäß IFRS bereinigt wird um Sondereffekte bei den Erträgen, Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte sowie Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Sondereffekte bei Erträgen fallen grundsätzlich außerhalb der üblichen Art oder des üblichen Umfangs der Geschäftsaktivität an und verzerren die korrekte Bewertung der operativen Ergebnisse des Geschäftsbereichs.

Erträge auf einer um Währungseffekte bereinigten Basis werden wie folgt berechnet: Erträge, die in früheren Perioden erzielt wurden und nicht in Euro angefallen sind, werden zu Kursen aus der aktuellen Periode in Euro umgerechnet. Diese bereinigten Zahlen und prozentuale Veränderungen im Periodenvergleich basieren auf dieser Umrechnung und sollen dazu dienen, Informationen über die Entwicklung der zugrundeliegenden Geschäftsvolumina bereitzustellen.

Bei den **bereinigten Kosten** sind vom zinsunabhängigen Aufwand gemäß IFRS folgende Positionen abgezogen: (i) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, (iii) Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen.

Transformationskosten oder Umbaukosten sind Teil der bereinigten Kosten und haben einen direkten Bezug zu der Transformation der Deutschen Bank als Folge der am 7. Juli 2019 angekündigten strategischen Neuausrichtung. Sie beinhalten die transformationsbezogene Wertminderung von Software und Immobilien, die vierteljährliche Softwareamortisation sowie sonstige Transformationskosten wie Rückstellungen für belastende Verträge oder Rechts- und Beratungskosten im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung.

Umbaubedingte oder transformationsbedingte Belastungen sind finanzielle Belastungen, die aus der am 7. Juli 2019 bekanntgegebenen Strategie resultieren und gewisse Kosten in Zusammenhang mit den stufenweisen oder beschleunigten Entscheidungen aufgrund der erwarteten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Dazu gehören Umbaukosten, Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert im zweiten Quartal 2019 sowie Restrukturierungs- und Abfindungskosten ab dem dritten Quartal

2019. Neben den genannten Vorsteuerpositionen beinhalten die umbaubedingten Belastungen nach Steuern auch eine pro forma Steuerbelastung der genannten Positionen sowie Bewertungsanpassungen bei latenten Steueransprüchen im Zusammenhang mit dem Konzernumbau.

Erstattungsfähige Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Hedgefonds-Geschäft: BNP Paribas und die Deutsche Bank haben eine Generalvereinbarung zu der Transaktion unterzeichnet, um die Kontinuität in der Betreuung der Kunden der Deutschen Bank im Hedgefonds-Geschäft und im Bereich „Electronic Equities“ sicherzustellen. Gemäß dieser Vereinbarung betreibt die Deutsche Bank die Plattform weiter, bis die Kunden zu BNP Paribas migriert wurden. Die BNP Paribas erstattet der Deutschen Bank die Kosten für die übertragenen Geschäfte.

Eine Überleitung nicht nach IFRS ermittelter Messgrößen auf die am ehesten passenden Messgrößen nach IFRS findet sich auf den Seiten 17 bis 25 des Financial Data Supplements für das 3. Quartal 2021. Dieses ist auf den Internetseiten der Deutschen Bank verfügbar: www.db.com/de/quartalsergebnisse